

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 42. Neuenbürg, Mittwoch den 25. Mai 1864.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung. Abonnirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Ämtliches.

Neuenbürg.

Afford über Glaschuer-Arbeit.

Im innern Hofe des Schloßgebäudes da-
hier ist eine Dachrinne von 145 Lfd. mit 92
Abfallröhren von starkem, verzinnem Blech,
nach einem den Umfang und die Blechstärke
bestimmenden Musterstück im Laufe dieses Som-
mers anzufertigen und soll diese Arbeit nach
höherer Anordnung im Submissionswege ver-
geben werden.

Die Offerte wären schriftlich und wohl-
versiegelt mit der Aufschrift „Bau-Afford“ spä-
testens bis 15. Juni d. J. dem Cameralamt
einzureichen, woselbst auch Uebersicht, Affords-
bedingungen und Musterstück eingesehen werden
können.

Den 20. Mai 1864.

K. Bezirksbauamt Calw. K. Cameralamt
Dillenius. Schöll.

Revier Schwann.

Holzverkauf.

Aus den Staatswaldungen Schwablich,
Bergwald, Fahrenberg und Rieselrain werden
am 27. Mai Vormittags 10 Uhr auf dem Rath-
hause zu Conweiler versteigert:

- 268 Tannensämme,
- 25 Laub- und Nadelholzstangen, worunter
Wagnerstangen,
- 35 Kasten tannene Prügel,
- 25 „ buchene und tannene Reis-
prügel und
- 1450 Nadelreiswellen.

Neuenbürg, 23. Mai 1864.

K. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

An die K. Pfarrämter.

Die Kollekte für den Schulhausbau in
Reichenbach wird in Erinnerung gebracht. Die

noch ausstehenden Kalkkostenzettel und Ueber-
sichtsberichte sind baldigst einzusenden.

Den 23. Mai 1864.

K. Dekanatamt.
Leopold.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Bei herannahendem größerem Bedürf-
niß an billigen Weinen sind in der Wein-
handlung des Unterzeichneten

Oberländer und Ueberrheiner

das Jmi à 2 fl. 54 kr. und
3 fl. 48. kr.

zu haben, welche, nur rein abgegeben, sich
zu einem guten lagerhaften Hausgetränke
vorzüglich eignen.

C. Wanfer.

Neuenbürg.

Hochzeitsfeier.

Alle unsere Freunde, Verwandte und
Bekannte hier und auswärts, laden wir
auf Sonntag, den 29. Mai zu unserer
Hochzeit in das Gasthaus zum Adler freund-
lich ein.

R. Martin, Schloßer.
Lina Muele.

Arnbach.

Hochzeitfeier.

Zu unserer am Donnerstag den 26. Mai
stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte in das Gasthaus
zur Sonne freundlich ein.

Friedrich Bauer,
Sensenschmid.
Justine Maier.

W i l d b a d.
für Reisende und Auswanderer
nach Amerika.

Nächste Expeditionen von **Savre** nach **Neu-York** mit den schönen dreimastigen Postschiffen:

Helena, Capitän Bremer am 9. Juni.

Winstow, " Labasse " 18. "

St. Genevière " Picard " 30. "

Schiffsafforde um fl 66 ab Rehl bei dem Agenten

Gustav Luppold,
Kaufmann.

Neuenbürg.
Reine 1862r & 1863r
Clevnerweine

verkauft

C. Bauer Küfer.

Neuenbürg.
Saat-Hanssamen

ist wieder eingetroffen und zu haben bei

W. G. Blaisch, Seiler.

Neuenbürg.

Die bekannte Musikgesellschaft der Gebr. Pöhra aus Böhmen wird heute Abend bei **Albert Luz**

eine musikalische Unterhaltung zu geben die Ehre haben, wozu höflichst eingeladen wird.

Neuenbürg.

Ein lediger Herr sucht ein Logis. Wer, — sagt die Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

Den zweiten Wohnstock meines Hauses vermiethe bis Jakobi.

Friedrich Müller.

Engelsbrand.

Nachruf.

In Folge der Abberufung unseres seitherigen Pfarrverweisers **Büxenstein** fühlen wir uns gedrungen, demselben für seine mit aufopferndem Fleiße und durch seine ächt evangelischen, Herz und Gemüth erhebenden Predigten, gepaart mit liebevollem menschenfreundlichem Benehmen gegen Jedermann in unserer Gemeinde bewiesenen Wirksamkeit unsern herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen und hiemit ein herzliches Lebewohl nachzurufen, mit dem Wunsche, es möchte diesem lieben Manne, den wir ungerne aus unserer Mitte scheiden sehen müssen, in seiner neuen Gemeinde wohl ergehen.

Den 23. Mai 1864.

Viele Bürger Engelsbrands.

Gegenstände für die
Kunstfärberei
von **Albert Schuhmann** in **Esslingen**
werden fortwährend in Empfang genommen durch

E. A. Bixenstein
in **Neuenbürg.**

N.B. Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Neuenbürg.

30 Ctr. Heu verkauft

Chr. Wagner Wittwe.

Neuenbürg.

Zu Verkaufen:

3 Thüren,

3 Paar Läden,

1 Stiege von 12 Tritten, mit eigenem Geländer,

1 kleiner Kunstbeerd,

Alles in gutem Zustande. Grabenstraße Nr. 52.

Neuenbürg.

Ich habe mehrere schöne Manns-Röcke im Auftrag zu verkaufen.

G. Fauler, jr.

Verrenalb,

Den
Gasthof zum Ochsen
(Post)

neu eingerichtet für Fremde (Reisende und Badgäste), stets versehen mit guter Küche, reinen in- und ausländischen Weinen, gutem Lagerbier empfiehlt unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung

der neue Eigenthümer
A. Mönch, Posthalter.

Neuenbürg.

Ein Parterre-Logis ist zu vermieten und zu beziehen Anfang Juli oder Jakobi. Wo — sagt die Redaktion.

Schömburg.

Zwei starke Stutensohlen zweijährig hat zu verkaufen.

Ochsenwirth Kusterer.

Birkenfeld.

Ewig Aker-Heu, ungefähr 10 Ctr., verkauft
Gottfried Müller,
Amisboten Sohn.

Neuenbürg.
Einige Wagen Dünger verkauft
Hajmayer z. Schiff.

Neuenbürg.
225 fl. werden gegen Pfandsicherheit oder
gute Bürgschaft ausgeliehen. Von wem, sagt
die Redaktion.

Neuenbürg.
300 fl. sind auszuleihen. Wo, — sagt
die Redaktion.

Höfen.
400 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Gustav Keffuß.

Dobel.
500 fl. Pflegschaftsgeld leiht aus
F. Barth, zum Höfle.

Kronik.

Deutschland.

Lübeck, den 18. Mai. Vor einigen Tagen ist hier von einer Reihe der angesehensten Bürger, namentlich Kaufleuten, eine öffentliche Aufforderung erlassen, daß Jeder sich, soweit er irgend dazu im Stande sei, für seine persönlichen Bedürfnisse keiner Erzeugnisse der englischen Industrie mehr bedienen möge. Es sind bei diesem Schritte die Bedenken nicht unerwogen geblieben, die namentlich von Frankfurt aus gegen eine solche Maßregel geltend gemacht worden sind, sie haben sich aber nicht davon zurückhalten können. In volkswirtschaftlicher Beziehung muß zunächst daran erinnert werden, daß die hiesige Kaufmannschaft wie fast der ganze Norden Deutschlands, freihändlerischen Ansichten huldigt. Es sind daher keine Schutzöllnerischen Tendenzen, die durch diese Maßregel verfolgt werden, sondern es ist lediglich die tiefe und allgemeine Indignation über das Auftreten der Engländer gegen Deutschland, die sich dadurch Ausdruck verschaffen will. Der Zweck ist daher nicht eine ewige Absonderung von England, eine dauernde Aufhebung jedes Vertrages mit demselben, sondern lediglich eine zeitweise Beschränkung des Consums englischer Fabrikzeugnisse, um den Engländern begreiflich zu machen, daß das Nationalgefühl in Deutschland bereits zu stark geworden sei, um ungestraft verletzt werden zu können. Der Haltung der englischen Presse gegenüber wird dies aber nur dann zu erreichen sein, wenn die Engländer eine Rückwirkung auf ihre nationalen Interessen bemerken. Die Abbestellungen englischer Waaren werden die besten Leitartikel sein. Da der Zweck der Maßregel mithin kein wirtschaftlicher sein sollte, so schien es, daß die wirtschaftlichen Bedenken auch nicht dagegen ins Gewicht fallen konnten. Allerdings kann

aber der beabsichtigte Zweck nur erreicht werden, wenn sich das Nationalgefühl in Deutschland stark genug zeigt. Wir denken aber, der Zorn über die bekannten Cheers im englischen Parlament hält in jeder deutschen Brust wieder, und das Echo wird nach England zurückklingen. In unsern Nachbarstädten haben wir wenigstens überall eine gleiche Stimmung getroffen und wir hoffen in nächster Zeit Ihnen eine Reihe derselben namhaft machen zu können, wo sich gleichartige Verbindungen gebildet haben.

(S. 3.)

Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein hat an die Londoner Conferenz eine Erklärung abgeben lassen, in welcher er seine und Schleswig-Holsteins Jahrhunderte alte Rechte wahr, sich auf die förmliche Willensäußerung seines Volkes stützt und sich mit einer neuen Verfassung auf eine solche, mag sie in dieser oder jener Form gehört werden, einverstanden erklärt.

Wiesbaden. Die hessischen Stände streichen mit großer Majorität die Kosten aller auswärtigen Gesandtschaften, da die Regierung auf eine gestellte Anfrage nicht zu bejahen vermochte, daß sich irgend ein Fall namhaft machen lasse, in welchem die Gesandtschaft irgend einem Staatsangehörigen auswärts einmal von Nutzen gewesen sei. Das Beispiel wäre der Nachahmung werth.

Württemberg.

Aus den Ergebnissen des Betriebs der K. Württembergischen Staatseisenbahnen im Etatsjahr 1862—63 entnehmen wir: Die Einnahmen betragen: zusammen 7,025,220 fl. 50 kr.

Dagegen betragen die Ausgaben: zusammen 3,727,781 fl. 56 kr.

Die Einnahmen übersteigen somit die Ausgaben um 3,297,438 fl. 29. kr., wovon noch der Mehrbetrag der Passivreste gegenüber den Aktivresten abgeht mit 137,501 fl. 17 kr., so daß eine Mehreinnahme von 3,159,937 fl. 12 kr. erscheint, welche vollständig an die Staatshauptkasse abgeliefert worden ist.

Das vom Baufond bestrittene Anlagekapital für die am 30. Juni 1863 in Betrieb befindlich gewesenen Bahnstrecken hat sich in der Reineinnahme von 3,537,524 fl. 46 kr. zu 5,3% verzinst. Bei der gleichen Berechnungsweise ergab das Betriebsjahr 1861—62 eine Verzinsung von 6,2%, das Betriebsjahr 1860—61 eine Verzinsung von 6,2%. Somit entziffert sich pro 1862—63 gegen die beiden Vorjahre eine Abnahme der Rentabilität von 0,9% beziehungsweise 6,7%, welche Abnahme schon in der vorjährigen Darstellung in bestimmte Aussicht genommen wurde und pro 1863—65 in Folge der Einleitung weiterer minder einträglicher Strecken in das württembergische Eisenbahnnetz, in Folge der eingetretenen, durch Verkehrszuwachs weit nicht ausgeglichenen Frachtermäßigungen und anderer Verhältnisse abermals und weiter gehend bevorsteht.

Der Gesamtverbrauch an Brennmaterialien zu Heizung der Lokomotiven, Werkstätten, Stationslokale, Personenwagen etc. betrug: 1214 Klafter Holz, 521,991 Centner Steinkohlen, 934,286 Kubikfuß Torf.

Abgesehen von den Werkstättearbeitern, Heilzern, Hilfswärtern, Güterbeförderern, Gepäckträgern und Tagelöhnern waren am 20. Juni 1863 für den Betrieb der Eisenbahn 1174 Personen angestellt.

Neuenbürg, 22. Mai. Letzten Samstag verunglückte in der Nähe von Ziersbach ein junger Bauer aus Pfinzweiler. Derselbe, auf der Heimfahrt begriffen, trieb, um die Rückkehr zu beschleunigen, sein Pferd an; dies schlug aus, traf ihn auf den Unterleib, worauf er zu Boden sank und von einem später kommenden Kameraden auf den Wagen gehoben wurde. Kaum konnte er von diesem noch nach Ziersbach gebracht werden, als er dort den Geist aufgab. Der Verunglückte war erst seit einigen Wochen verheiratet.

Neuenbürg, 23. Mai. Samstag frühe wurden thalauwärts gegen und bis nach Höfen eine Anzahl Obst- und Zierbäume der Straße entlang auf rucklose Weise theils ganz ab-, theils angehauen, oder sonst beschädigt gefunden. Selbstverständlich herrscht allgemeine Entrüstung über diese unerhörte Bosheit, die jedoch nicht unbemerkt bleiben sollte. Ein junger Mann aus Wildbad, der am Freitag Nacht durch hier nach Hause gieng, hörte und sah seinen heimkehrenden Mörder mit seiner Art diese rohe That verüben, folgte ihm, bis er ihn in Höfen aus dem Gesichte verlor. Die auf gemachte Anzeige angestellten Nachforschungen führten bald auf die Spur; sofort wurde der der That verdächtige heute in Pforzheim durch Stationskommandant Grau verhaftet und dem Gerichte hieher eingeliefert, wo er seiner wohlverdienten Strafe entgegensteht. — Der Gerechte erbarmt sich des Viehes; ein in bestialischem Zustande befindlicher Mensch aber hat freilich kein Verständniß für die Werke und Schönheiten der Schöpfung, sonst könnte er sie nicht stumpfsinnig zerstören!

A u s l a n d.

Die Verluste, welche die Dänen nach ihren eigenen Berichten seit Eröffnung des Feldzugs bis zum 12. Mai (Waffenruhe) erlitten, stellt die Schleswig-Holsteinische Zeitung nach runden Summen zusammen. Wenn man den nicht zu berechnenden Abgang an Kranken hinwegläßt, so ergibt sich Folgendes: bei Missunde 60 Tode und Verwundete; bei Oberjelf 630 Tode und Verwundete, 168 Gefangene und 2 Geschütze; bei Deverssee, 970 Tode und Verwundete, 320 Gefangene; Dannevirke-Stellung 116 Geschütze; vor Flensburg 150 Gefangene, 3 Geschütze; während der Belagerung der Düppeler Schanzen 600 Tode und Verwundete, 600 Gefangene, 2500 „Permittirte“ (Holsteiner); bei Beite 720

Tode und Verwundete, 310 Gefangene, 3 Geschütze, 2 Geschütze; beim Sturm auf Düppel 1200 Tode und Verwundete, 3145 Gefangene, 118 Geschütze; bei Friedricia 226 Geschütze. Totalsumme: 4280 Tode und Verwundete, 4693 Gefangene, 2500 sogenannte Permittirte, 467 Geschütze.

Durch die Anwesenheit des Generals Lamarmora an der päpstlich-neapolitanischen Grenze und die vermehrte Thätigkeit der italienischen Truppen wurde ein guter Theil der kaum eingebrungenen Räuber auf das päpstliche Gebiet zurückgetrieben, wo sie ihr gewohntes Wesen treiben, sich von Erpressungen, Plünderung, Raub und Loskaufsummen nähren und nun den Unterthanen des Papstes dieselben Liebedienste erweisen, welche den Bewohnern jenseits der Grenze zugebacht waren. Es ist die Kugel, die zurückprallt und den Schützen selbst trifft.

New-York, den 12. Mai. Am 5. und 6. wurden am Rapidan zwei blutige Schlachten geliefert, die unentschieden blieben. Der Rebellen-general Lee zog sich am 7. in guter Ordnung zurück, von Grant verfolgt. Am 8. und 9. Scharmügel. Eine dritte Schlacht wurde am 10. bei Spotsylvania (einige Meilen südlich von Evanceorsville, südwestlich von Fredricksburg) geliefert; am 11. keine Schlacht. Der Verlust der Bundesstruppen beträgt 40,000 Tode und Verwundete; Longstreet ist schwer verwundet.

Erinnerungskalender von 1813.

Mai.

25. Gefecht zwischen den Verbündeten und den Franzosen unter Macdonald an der Queis. — Der König von Preußen wieder in Breslau. — Barclay de Tolly wird zum russischen Obergeneral ernannt.

26. Niederlage der Franzosen unter General Maison durch einen preussisch-russischen Ueberfall bei Baynau.

27. Napoleons Hauptquartier in Liegnitz. — Die Blokade von Glogau wird aufgehoben.

28. Gefecht bei Poyerswerda zwischen Bülow und Dubinot.

29. Caulaincourt wird von Napoleon in das Lager der Verbündeten geschickt, um über den Waffenstillstand zu verhandeln. — Die Allirten ziehen sich aus Hamburg zurück.

30. Hamburg von den Franzosen wieder besetzt. — Czernitschew's Ueberfall des westfälischen Generals Dohs bei Halberstadt.

31. Die Franzosen besetzen Breslau. — Der Friedensvorschlag Englands, Rußlands und Schwedens von Dänemark abgewiesen.

(Krankheit der Rebe.) Nicht nur in unmittelbarer Nähe, sondern in so weit bekannt, im Umkreise von mehr als 10 Stunden von Köln sind die Rebe von einer typhösen Krankheit befallen, die immer einen tödtlichen Verlauf nimmt. Die Rebe stehen trauernd mit krummem Rücken in den Waldungen, sind sehr leicht zu fangen, da sie vor Mattigkeit nicht stehen können, und geben ein. Beim Aufbruche findet man Herz, Leber, Lunge und Magen gesund. Die Rebhaut ist wenig entzündet, aber im Mastdarme sieht man geronnenen Schweiß (Blut), in Brand übergegangene Stellen und kleine Geschwüre. An dem Wildpret (Fleisch) ist nichts zu bemerken. Dasselbe sieht viel mehr sehr appetitlich aus.